

Herforder Zeitung

Bezugspreis 2500 M.
monatlich. Bei Postbezug
2500 M. u. Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Son- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83
Postfach Nr. 5708
Schiedsmannsamt

Anzeigenpreis 65.00 M.
Metallspalt Millimeterzeile ober
bester Raum für Stadt u. Land
kreis Herford
Reklamen die Zeile 100.00 M.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 61.

Herford, Dienstag, den 13. März 1923

41. Jahrgang

Furchibares Schreckensregiment in Buer.

Die Bürger als Freiwillig der gallischen Soldateska — Erschießung des
Oberbürgermeisters angedroht.

In Paris herrscht eitel Jubel, und die französische Presse
triest von Rachegefahren. Frankreich glaubt endlich das
Ziel erreicht zu haben, nach dem es sich so lange sehn-
te, mit noch viel gräßlicheren Maßregeln als bisher gegen die
wehrlose Ruhrbevölkerung und das wehrlose Deutsche Reich
loszulegen. Was ist geschehen? In der Nacht auf den
Sonntag wurden in Buer zwei französische Offiziere er-
schossen. Niemand weiß, von wem, niemand kennt die
näheren Umstände der Tat. Aber für die Franzosen stand
fest, dass sie nur von Deutschen verübt
sein kann. Sofort wird ein Schreckensregiment errichtet,
das Verlebensleben wird lahmgelegt, die Zeitungen verboten,
sämtliche Wirtschaften usw. geschlossen, friedliche Bürger
werden verhaftet und misshandelt, Kolben und Keilpeitsche
treten als Mittel der französischen „culture“ in Aktion. Die
französische Kaserei steigt aufs höchste, als sich zwei von
außerhalb gekommene deutsche Zivilpersonen und ein Krimi-
nalbeamter, die von dem verschärften Belagerungs-
stand keine Ahnung hatten, auf der Straße sehen lassen. Sie
werden ohne weiteres über den Haufen geschossen. Poin-
care kündigt „unbarmherzige Bestrafung“ an und Kriegs-
minister Maginot „unerbittliche Repressalien“. Derselbe
Herr Maginot, der in Düsseldorf vor französischen Presse-
vertretern eben erst erklärte, die Haltung der deutschen
Bevölkerung des Ruhrgebietes habe ihn überrascht: in allen
großen Städten habe er keine Ruhe gehört, keine Geste ge-
sehen, die man als feindselig auslegen könnte, trotzdem man
wusste, wer er war. Einen besseren Kronzeugen für ihre
kauterhafte Haltung kann sich die Ruhrbevölkerung nicht
wünschen. Aber sie braucht ihn garnicht, denn es ist offi-
ziell festgestellt, daß die beiden französischen Offiziere nicht
von Deutschen, sondern von Soldaten der glori-
reichen französischen Armee ermordet wor-
den sind. So sehr es menschlich begreiflich wäre: kein
Deutscher hat diesen Mord begangen! Den Fran-
zosen wird es aber wohl schwerlich einfallen, der Stadt Buer
für das Schreckensregiment, das sie deshalb über sich er-
gehen lassen mußte, irgendwelche Genugtuung zu geben, so
wenig wie sie bisher für irgendeines der zahllosen Opfer der
widrig gewordenen französischen Soldateska irgendwelche
Erlöse geleistet haben. Alles im Ruhrgebiet ver-
gossene Blut kommt über das Haupt derer,
die im Frieden ein ehrliches Volk überfal-
len haben.

Wth. Buer, 11. März. Bisher hat sich die Ermordung
der beiden französischen Offiziere noch nicht aufklären
lassen, doch haben zwei deutsche Zeugen ausgesagt, sie
hätten gesehen, daß die Offiziere von ihren eigenen Leuten
erschossen wurden. Diese Aussage wird bestätigt durch die
Tatsache, daß seit Sonntag zwei französische Soldaten
sahnenförmig seit. Trotzdem ergreifen die Franzosen die
schärfsten Repressalien gegenüber der Bevölkerung. So
wurden in der Nacht der Oberbürgermeister, der Spar-
kassenvorsteher und der Vorsitzende des Vereins der Kauf-
leute

aus dem Bett heraus verhaftet.

Der Verkehr ist von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ver-
boten. Weder die Abendlicht noch die Morgenschichten
der Bechenbelegschaften können anfahren. Post und Tele-
graph wurden besetzt. Das

Erscheinen der Zeitungen ist verboten.

Sämtliche Wirtschaften, Cafés, usw. sind bis auf weiteres
geschlossen. Die heute vormittag aus der Kirche kommen-
den Bürger wurden von Trupps bewaffneter Franzosen
auseinandergejagt. Bessergesellende

Das Neueste vom Tage

In einem Aufruf der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-
verbände im Industriegebiet wird davor gewarnt,
den Einflüsterungen der französischen Lügenpro-
panda a Glauben zu schenken, als ob die Widerstands-
kraft an der Ruhr und am Rhein nachlasse. Das Gegen-
teil sei richtig.

Bei der Beratung des Postetats im Haushalts-
ausschuß des Reichstages führte der Reichspostminister aus,
daß der Postetat einen Fehlbetrag von etwa
1204,6 Milliarden Mark aufweise. Die Brief-
erhöhungen hätten einen starken Rückgang des Familien-
verkehrs bewirkt, während der Geschäftsverkehr zum Teil die
alte Höhe wieder erreicht, zum Teil sie sogar schon überschrit-
ten habe. Im ganzen sei die Briefpost um mehr als die
Hälfte zurückgegangen, die Paketpost um 43 Prozent.

Englischen Meldungen zufolge steht die öffentliche
Meinung in Belgien dem Ruhrunternehmen immer
feindlicher gegenüber.

Kurse:

Dollar 20600
Gulden 8200

Gestern: Dollar 20 762.96,
Gulden 8224.33.

Tendenz: etwas fester.

Kirchenbesucher wurden festgenommen

und gezwungen, Plakate anzuleben, die die französischen
Repressalien ankündigten. Die Plakate wurden im Laufe
des Nachmittags von der erregten Bevölkerung fast sämt-
lich wieder abgerissen. Darauf verhafteten die Franzosen
eine Reihe von Bürgern, nahmen ihnen die Pässe weg und
befahlen ihnen, die

ganze Nacht vor den neu aufgehängten Plakaten Posten

zu stehen. Für den Fall, daß die Plakate trotzdem abge-
rissen würden, drohte man den Zivilpersonen mit Erschie-
ßen. Als aber um 7 Uhr abends die Verkehrsperre einsetzte
und stark bewaffnete Trupps Franzosen die Straßen durch-
zogen, wurden auch die vor den Plakaten aufgestellten Bür-
ger mit Kolbenstößen weggejagt. Wer mit der Hand in der
Tasche über die Straße ging, wurde festgehalten und nach
Waffen durchsucht, wer nach 7 Uhr abends die Straße be-
trat, wurde verhaftet und zu den französischen Wachen ge-
bracht. Heute nachmittag wurde die größte staatliche
Schackanlage, die Zeche Westerbelt, von den Franzosen be-
setzt. Von einem durch die Straßen rasenden französischen
Auto wurde ein vierjähriges Kind überfahren und getötet.

Die Mörder der französischen Offiziere

waren französische Soldaten.

Wth. Buer, 12. März. In der Angelegenheit der Er-
mordung zweier französischer Offiziere in Buer ist offiziell
festgestellt worden, daß als Täter zwei französische Soldaten
in Frage kommen, die gleich nach der Tat entflohen sind.

Wth. Reddinghausen, 11. März. Zu der Ermordung
der beiden französischen Offiziere in Buer wird noch gemel-
det: Einzelheiten über die Ermordung liegen noch nicht
vor. Nach einer Lesart soll der Mord von zwei Belgiern
begangen worden sein, die mit den Offizieren in Streit ge-
raten waren. Nach einer andern Lesart soll der Mord von
beiden Offizieren den Mord begangen haben.

Wth. Buer, 12. März. Es steht nunmehr fest, daß die
beiden französischen Offiziere nur von französischen Solda-
ten erschossen sein können. Einer der getöteten Offiziere war
der Offizier der Ronde, der um 9 Uhr abends die Quartiere

zu revidieren hatte. Der Rondeoffizier, der von dem fran-
zösischen Kommandanten des militarisierten Bahnhofs
Buer-Nord begleitet war, stieß auf der Ecke Hoch- und
Hagenstraße mit zwei französischen Soldaten zusammen.
Der Offizier stellte die beiden Soldaten, da sie sich in ihren
Quartieren aufhalten mußten, zur Rede. Bald darauf sie-
len Stöße. Ein Rechtsanwalt hörte mit seiner Frau deut-
lich den erregten Disput unter dem Fenster und konnte
deutlich verstehen, daß Rede und Gegenrede der Ausein-
andersetzung nur in französischer Sprache geführt wurden.

Der Heer Poincare benutzt auch diese Gelegenheit.

Wth. Paris, 12. März. Auf einem Bankett ehemaliger
Jäger hielt Ministerpräsident Poincare eine Rede, in der er
auch auf den Zwischenfall von Buer zu sprechen kam. Er
sagte, Sie können sicher sein, daß dieses verdammen-
swürdige Attentat bestraft werden wird und daß die Opfer gerächt
werden werden. Morgen werde ich mich mit General De-
goutte nach Brüssel begeben und davon mich vergewissern,
daß die nötigen Maßnahmen zur Unterdrückung (repression)
getroffen sind.

Erschießung des Oberbürgermeisters Zimmermann angedroht.

Wth. Dortmund, 12. März. Der kommandierende Ge-
neral des 32. Armeekorps, General Caorn, gab dem Ma-
gistrat in Buer bekannt, daß im Falle in Buer ein
Mord an einen Franzosen verübt werden sollte, der als
Geißel festgenommene Oberbürgermeister ohne Urteil er-
schossen werden würde. Der General übernehme die volle
Verantwortung für dieses Urteil und sei bereit, sich unter
gewissen Umständen vor einem französisch-deutschen Gericht
zu stellen. Der Vertreter der Buerischen Kaufmannschaft,
Arnold, wurde freigelassen, um den Befehl des komman-
dierenden Generals dem Magistrat sowie der Bevölkerung
zur Kenntnis zu bringen.

Deutsche Bürger als Freiwillig der gallischen Soldateska.

Wth. Buer, 12. März. Während der ganzen Nacht von
Sonntag auf Montag wurden zahlreiche Passanten von den
Franzosen ohne Anruf in den Straßen beschossen. Mehrere
von ihnen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus ein-
geliefert. Die Leiter eines hiesigen Gymnasiums, Studien-
rat Dr. Weher und Studienrat Freibücher, Beigeordnete der
Stadt Buer, wurden verhaftet und abgeführt. Zahlreiche
weitere Verhaftungen, die im Laufe des Sonntags und Mon-
tags noch vorgenommen wurden, steigerten die Erregung
der Bevölkerung aufs höchste.

Deutschenmord in den Straßen von Buer.

Wth. Buer, 12. März. Gestern gegen 11.30 Uhr abends
wurde der Kranführer Paul Jechbeck aus Gelsenkirchen, der
zum Besuch einer befreundeten Familie in Buer weilte, auf
der Holzstraße ohne Anruf von einem französischen Posten
erschossen. Auf die Hilferufe seiner Frau, die ihren Mann
begleitete hatte, erschien eine französische Patrouille, die er-
klärte, daß der Schuß, der auf Jechbeck abgegeben worden
war, nur von einem Deutschen stammen könnte. Der Posten
hatte sich sofort nach Abgabe des Schusses eiligst entfernt.
Obwohl zahlreiche Straßenpatrouillen den Vorfall beob-
achtet hatten, ließ man die Frau des Erschossenen fast ¼
Stunden lang vergeblich um Hilfe rufen.

Wth. Buer, 12. März. In der Nacht vom Sonntag auf
Montag sind hier ein deutscher Kriminalbeamter und zwei
Bürger von den Franzosen getötet worden. Einzelheiten



Aber die näheren Umstände bei der Tat sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Wth. Buer, 12. März. Der von den Franzosen getötete Kriminalbeamte ist im Rathaus erschossen worden. Die Zivilisten wurden erschossen, da sie sich nach 7 Uhr abends noch auf der Straße sehen ließen, nachdem der verschärfte Belagerungszustand erklärt wurde. Die Franzosen halten das Rathaus besetzt und es wird nicht mehr gearbeitet.

Bergarbeiterstreik auf den Staatsgruben.

Wth. Buer, 12. März. Bei der Besetzung der staatlichen Zeche „Westerholt“, die am Montag erfolgte, wurde das Bechendorf von den Franzosen gesprengt. Auf dem Bechendorf anwesende Bergleute wurden vertrieben. Ein Maschinist erhielt eine Verletzung durch einen Gewehrschuß. Auf diesen Vorgang hin beschloßen die gesamten Belegschaften der drei staatlichen Zechen „Westerholt“, „Bergmannsglück“ und „Scholven“, in den Streik zu treten. Im Laufe des Montags rückten französische und belgische Tanteleschwader aus der Richtung Recklinghausen kommend in Buer ein.

Das Auto mit dem französischen Kriegsminister tötet die Tochter eines Bergmannes.

Nach einer Meldung des „Tageblatts“ aus Bochum durchfahren mehrere Autos, in denen sich u. a. der französische Kriegsminister Maginot und General Degoutte befanden, die Stadt Bochum in rasendem Tempo. Die circa 18jährige Tochter eines Bergarbeiters wurde von einem Kraftwagen tot gefahren. Der Führer des Wagens kümmerte sich nicht im geringsten darum und fuhr blindlings weiter.

Die Unsicherheit in Essen.

Wth. Bochum, 12. März. Die allgemeine Unsicherheit in Essen nimmt von Tag zu Tag zu. Die Ueberfälle und Verbrechen mehren sich außerordentlich. Die Feuerwehre tut Polizeidienst und ist abends und nachts ununterbrochen unterwegs.

Ueberfall auf einen Deutschen.

Wth. Köln, 12. März. In Düsseldorf wurde ein Mann namens Buderath in der Nacht zum 4. März von drei Franzosen überfallen und durch Stiche schwer verletzt.

Das Duisburger Postamt wieder besetzt.

Wth. Duisburg, 12. März. Das hiesige Postamt ist gestern vormittag von französischen Truppen besetzt worden, weil die Postverwaltung die Hergabe von Telefonleitungen nach Königswinter und Honnef abgelehnt hatte. Die Beamten wurden gezwungen, ihre Arbeitsstätten zu verlassen, und der gesamte Betrieb ist stillgelegt. Im Postschalterraum wurde ein französisches Befehlsgelokal eingerichtet. Postdirektor Lachmann wurde verhaftet und nach Bonn gebracht, wo sich bereits der Postdirektor Brückner in Haft befindet.

Freche Belästigung einer Parlamentarierin.

Wth. Hagen, 12. März. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde die demokratische Reichstagsabgeordnete Fräulein Dr. Buderath in Herne von Franzosen in ein Wädhlokal gebracht und durch nicht wiederzubegebende Neußerungen belästigt. Auch als Frä. Buderath sich die groben Belästigungen und die Durchsuchung ihres Reisegepäcks energisch verbat, griff der französische Vorgesetzte nicht ein, ließ vielmehr seine Untergebenen ruhig gewähren. Zur Beurteilung des Zwischenfalls sei festgestellt, daß der Paß ausdrücklich die Zugehörigkeit des Fräulein Buderath zur Reichstagsfraktion feststellt.

Die sonderbündlerische Druckerei in Koblenz zerstört.

Wth. Koblenz, 12. März. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf der sonderbündlerischen Buchdruckerei Gutenberg zum drittenmal ein Ueberfall ausgeführt. Die Druck- und Sechsmaschinen wurden vollständig zerstört. Verlagsdirektor Muld hatte, als die Täter in das Gebäude eindringen, einen Schuß abgegeben, worauf die Polizei an Ort und Stelle erschien und einen der Täter festnahm. Wegen dieses Vorfalles wurde von den Franzosen der Ausnahmezustand über die Stadt Koblenz verhängt. Die Bevölkerung darf von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens die Straßen der Stadt nicht betreten.

Das wehrhafte Fräulein.

Novelle von Friedrich Frell.

Copyright 1922 by Georg Müller, München.

(18)

(Nachdruck verboten.)

Herr Josias Rottner schritt langsam in seinem Studierzimmer auf und nieder.

Es hatte sich beim Begräbnis der Frau Magdalis nicht nur ein Grab aufgetan, das dann wieder verschlossen wurde. Des Pfarrherrn Blicke waren auch in die Seele der beiden Männer gedrungen, die an dem Grabe stunden. Er hatte gesehen, wie Sir Stuart mit der behandschuhten Hand in die Erde gegriffen, um die drei Hände voll Staub ins Grab zu streuen, wie es die Sitte gebietet. Es war eine herrliche Bewegung im Zugreifen und Fortwerfen, während der Jungherr ungeschickt in der Erde wühlte. Gustav Friedrich besah wohl Säule, die paden, aber nicht festzuhalten vermochten.

Bei jeder Bewegung hatte der Bruder Gottliebens mit einem Blick den älteren Mann gefragt, ob er auch das Rechte täte. Einer so starken inneren Abhängigkeit war Herr Josias noch nie in seinem Leben begegnet. Er gab es drum auf, ein gutes Wort für Gottlieb bei ihrem Bruder einzulegen, gewährte er doch, daß der Engländer Herr des Schlosses war.

Still war er aus dem Gruffriedhof hinausgegangen in den Hof, um wieder in den Wagen zu steigen, der ihn heraufgeführt hatte. Als er sich in seine Decken gewickelt hatte und sah, waren Sir Stuart und der Jungherr herange-

Franzosen als Störenfriede.

Wth. Dortmund, 12. März. Gestern abend entstand in einer Wirtschaft zwischen Zivilisten und französischen Soldaten eine Schlägerei, in deren Verlauf die Franzosen aus Revolvern und Gewehren schossen. Man meldet einen Toten, einen Schwerverletzten und vier Verwundete. Ein Polizeikommissar wurde durch einen Prellschuß an der Schulter verletzt.

Zwei Marokkaner als Raubmörder festgestellt.

Pirmasens, 10. März. In der Nacht vom 7. zum 8. März wurde in Pirmasens der 21 Jahre alte Kaufmann Eugen Rung mitten in der Stadt mit mehreren Messerstichen in Gesicht und Kopf und seiner Uhrkette und Brieftasche beraubt tot aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß zwei Marokkaner zweifellos als Täter in Frage kommen. Diese wurden durch Aussagen von Zeugen, die in der Mordnacht von zwei Marokkanern verfolgt und belästigt worden waren, alsbald ermittelt. Auf Grund der Zeugenaussagen veranlaßte der Untersuchungsrichter die französische Delegation, bei den in der Turnhalle liegenden Marokkanern eine Untersuchung vorzunehmen. Diese hatte das Ergebnis, daß bei einem der mutmaßlichen Täter die Uhrkette des Ermordeten aufgefunden wurde. Die fehlende Brieftasche konnte noch nicht ermittelt werden. Einer der Mörder weist Kratzenwunden auf, die mit zu seiner Ueberführung beigetragen haben. Die beiden Marokkaner befinden sich bereits im Amtsgerichtsgefängnis.

Die Münchener Hochverräter.

München, 12. März. Amtlich wird gemeldet: In der Hochverratsache Fuchs-Machaus haben die in der Zwischenzeit fortgesetzten Vernehmungen gegenüber den übertriebenen Mitteilungen in der außerbayerischen Presse folgendes ergeben: Außer Fuchs und Machaus sind noch festgenommen: 1. der Kohlenhändler J. Munk aus Mährisch-Gronau, wohnhaft in München, 2. der Kaufmann Johann Berger aus München in Böhmen, wohnhaft in München, 3. der Landwirt Rudolf Gutermann von Romenhof am Ammersee. Der ursprünglich mit festgenommene Privatdozent Dr. Ruge in Heidelberg ist ebenfalls wieder entlassen. Nach den bisherigen Erhebungen ist anzunehmen, daß wenigstens von Fuchs und Machaus beabsichtigt war, die bayerische Regierung zu beseitigen und an ihre Stelle einen Regentenschaftsrat zu setzen, der die Vorbedingung für eine künftige Monarchie bilden sollte. Die Errichtung sollte aber nicht Selbstzweck sein, sondern nur Mittel zur Abwehr der drohenden Volksherrschaftsgefahr. Um sich für diese Pläne die Neutralität Frankreichs zu sichern, waren sie mit einem französischen Agenten namens Richert in Verbindung getreten, dessen Festnahme leider nicht gelungen ist.

Wie die „Münchener Post“ schreibt, war Richert, ein französischer Major, im Februar in Bayern und soll mit dem Manne gleichen Namens identisch sein, der die Organisation des Saarstaates als rechte Hand des Generals Andauer regelte. Er soll schon vor zwei Jahren mit Fuchs in Verbindung gestanden haben. Richert hat Bayern am 21. Februar im Auto verlassen.

Seefeld und Minden-Ravensberg.

Glad hat auf die Dauer nur der Tüchtige.
Mollte.

13 März.

e. Verein ehem. 55er. Die Kameraden Oberpostsekretär Herrn. Pott harst und Obertelegraphensekretär Theodor Gronau wurden mit dem Kriegervereinskreuz 2. Kl. ausgezeichnet, das den beiden Herren als hohe Anerkennung für stille, pflichttreue Arbeit im Dienste des Kriegervereinswesens und als schlichter Dank für vorbildliche Kameradschaftlichkeit verliehen wurde.

— Erhöhung der Fernsprech-Nebengebühren. Die vierteljährlich im voraus fälligen laufenden Fernsprechgebühren

treten. Sir Stuart hatte ihm im harten Tonfall bedeutet: „Pfarrherr, wir lassen dem törichtesten Mädchen noch eine kurze Frist. Danach werden wir sie holen und sei es mit Gewalt.“ Sie steht unter meiner und ihres Bruders Obhut. So hat es die sterbende Mutter gewollt.“

Hatte der Jungherr hinzugefügt: „Redet Gottliebe ins Gewissen, Pfarrherr! Uns tut, nachdem die Frau Mutter gestorben, eine Hausfrau aus Herrenbruch not.“

„Freiherrliche Gnaden können nicht also mit dem Mädchen verfahren!“ hatte sich der Pfarrherr erdreistet zu erwidern.

Da hatte der Jungherr seinen englischen Lehrmeister angeschaut und gestammelt: „Wir verfahren nach Hausrecht, Pfarrherr!“

Sir Stuart Hamilton aber hatte dem Rutscher zugerufen: „Fahrt zu!“ und dazu etwas in englischer Sprache gesagt, was der Pfarrherr nicht verstand.

Sorgenvoll schritt der alte Mann auf und nieder, hatte er doch aus dem Gesichte des Engelschmanns gesehen, daß der sich auch durch den Teufel in der Hölle nicht von dem festgesetzten Vorlage würde abbringen lassen.

Es klopfte an die Tür, und herein trat Gottliebe, blaß und bewegt. Sie sagte bittend: „Verzeiht, daß ich zu Euch bringe. Ich hatte gedacht, Ihr würdet in den Stall kommen, mir von dem Begräbnis der Mutter erzählen.“

Herr Josias sah das Mädchen lange an. „Es sind harte Menschen, die wider Euch stehen, Gottliebe!“ Das Fräulein nickte.

Da gab der Pfarrherr Kunde von allem, was geschehen war.

Das Fräulein senkte den Blick nicht, sondern hörte ihn mit großen, offenen Augen an, reichte das Kinn trotzig empor und sagte:

für Nebenschlüsse mit gewöhnlichem Apparat oder mit Reihengerät sowie für Zusatzeinrichtungen (besondere Wecker, zweite Fernhörer usw.) werden mit Wirkung vom 1. April um das Doppelte erhöht. Für jeden Ausnahmefall wird für den Ausfall an Ferngebühren bei Entfernungen von mehr als 5 bis 15 Km. und für jede Ausnahme-Querverbindung aus demselben Grunde bei Entfernungen bis zu 15 Km. vom 1. April ab ein jährlicher Pauschbetrag von 3000 M. erhoben. Sofern Fernsprecheinnehmer ihr Vertragsverhältnis aus Anlaß der Gebührenerhöhung lösen wollen, können sie ihre Fernsprecheinrichtung auf den 31. März kündigen.

— Gerichtskostenmarken! Durch eine neue Kostenmarkenordnung sind zum Zwecke der Verminderung des Schreibwerts, der Vereinfachung des Geschäftsbetriebes und der Verbilligung des Zahlungsverkehrs Einrichtungen getroffen, die dem Publikum im Verkehr mit den Gerichten bedeutende Erleichterungen bei Zahlungen von Gerichtskosten bieten. Gerichtskosten, über die dem Kostenschuldner eine förmliche Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, können durch Verwendung von Kostenmarken entrichtet werden, wenn die Kosten im Einzelfalle nicht mehr als 30 000 Mark beträgt. Die Entrichtung der Kosten durch Markenverwendung soll grundsätzlich sogleich bei Stellung des Antrages oder in unmittelbarem Anschluß an die Vornahme des gerichtlichen Geschäftes erfolgen. Die Benutzung der Kostenmarken spart dem Kostenschuldner Zeit und Geld, die Ausstellung von Postanweisungen, Zahlkarten, die Einzahlung des Geldes und die Postgebühren für die Geldbefugung fallen weg. Urkunden, die sonst bei Gericht zurückgehalten werden mußten, bis die Kostenrechnung dem Beteiligten zugefandt und von ihm bezahlt ist, können sofort zurückgegeben werden. Auch sonst kann durch Markenverwendung in vielen Fällen das Verfahren beschleunigt werden. Die Markenverwendung eignet sich daher in erster Linie für diejenigen Fälle, in denen im Zivilprozeß oder Privatklageverfahren die Kosten oder Vorschüsse im voraus zu entrichten sind, aber auch für eine Reihe von Handlungen in der freiwilligen Gerichtsbarkeit und sogar für die Zahlung der Geldstrafen. Die Kostenmarken werden in Stückwerten bis zu 10 000 Mark verausgabt. Die Verkaufsstellen für Kostenmarken sind die Gerichte. Die Kostenmarken sind durch das Gericht, nicht durch die Partei zu erwerben. Die Geschäftsstellen der Gerichte erteilen genaue Auskunft über die Verwendungsweise der Marken, sowie über die ohne Antrag erfolgende Rückerstattung des Geldes für etwa zuviel geleistete Zahlungen oder Ersatzleistung für verdorbene Kostenmarken.

Wth. Die Gemeindevahlen. Der 22iger Ausschuss des preussischen Landtages nahm gestern einen deutschlandweiten Antrag an, nachdem Neuwahlen in Stadt- und Landgemeinden vor dem 20. November 1923 stattfinden müssen. Das aktive Wahlrecht wurde an den 6 monatlichen Wohnsitz gebunden, das passive Wahlrecht gegen die Stimmen der Deutschen und der Volkspartei nur von der Vollendung des 25. Lebensjahres abhängig gemacht. Gegen dieselbe Minderheit wurde Listenverbindung ausgeschlossen, durch feindliche Maßnahmen Verdrängte erhalten ungeachtet ihres Wahlrechts an ihrem Wohnsitz auch in den Orten Wahlrecht, in denen sie sich zur Zeit der Aufstellung der Listen aufhalten.

— Die Dollar-Schatzungen des Deutschen Reiches liegen vom 12. bis 24. März zur Zeichnung auf. Im Infanterie der heutigen Nummer werden die für unsere Leser in Frage kommenden Zeichnungsstellen bekanntgegeben, doch werden auch die übrigen Geldinstitute bereit sein, Auskunft zu erteilen und die Zeichnungen für ihre Kunden zu vermitteln.

h. Diebesgut aus Salzulen. Kürzlich wurde in Salzulen ein großer Stoffdiebstahl verübt. Wie nun der Bpp. Alg. Anz. berichtet, ist ein großer Teil des Diebesgutes in Seefeld der Kriminalpolizei übergeben worden. Nach dem genannten Blatt fuhr ein Personauto am Sonnabend abend von Salzulen nach Seefeld, als in der Nähe des Vindentrugs plötzlich im Lichte des Scheinwerfers drei männliche Personen sichtbar wurden, die einen schweren Koffer trugen. Es waren Diebe. Sie glaubten sich verfolgt und ließen die Beute im Stich. Der Kraftwagenführer nahm darauf den Reiseforb an sich und übergab ihn der

„Weißt nun, woran ich bin mit meinem Erzfeind! Aber er soll mich nie ohne geladene Pistolen finden. Und er weiß, daß ich treffe!“

Wie ein junger Ritter im Frauengewand stand sie bei diesen Worten da. Der Pfarrherr erkannte die Ähnlichkeit mit dem Bruder. Doch war es nur eine Ähnlichkeit des Körpers, denn in dieser schlanken Gestalt war spürbar ein fester Wille, dessen der Freiherr Gustav Friedrich ermangelte.

Nach diesem Tage, der Drohungen verhielt, verrannen die Stunden gemacht und ruhig. Die Russin nahm sich der Pferde an und bewegte sie des Abends. Das fiel niemandem auf in der damaligen Zeit, denn durch Krieg und Seuche waren die Männer rar geworden und viele Männerarbeit ward durch Frauen verrichtet.

Da der Kranke nicht mehr der stündlichen Pflege bedurfte, nahm das Fräulein wieder ihre Mahlgänge gemeinsam mit dem Pfarrherrn ein. Sie berichtete mit Genugtuung, daß es ihrem Pfleglinge von Tag zu Tag besser ginge. Doch eine Wunderlichkeit, die ihm geblieben war, dünkte sie als der Krankheit Rest. Jeden Tag gebrauchte er Worte, die etwa lauteten: „Fräulein, könnt Ihr mir nicht einen Potentaten nennen, der Krieg führt?“ Oder: „In diesem gräßlichen Frieden werde ich noch zugrunde gehen!“ Oder: „Ihr müßt es glauben, diese Seuche, die uns Reiter überkommen hat, ist die Friedensseuche“, oder: „Werde nicht gefunden, so mir ein tüchtiger Krieg nicht die Knochen stärkt.“

So verrannen schier zwei Wochen, als eines Abends ans Haus gepocht ward.

Fortsetzung folgt.

der mit
andere
ng vom
nahme
hen bei
für jede
bei Ent-
hrlicher
rechtst-
ebühren
heinrich
stenmar-
Schreib-
und der
getroffen
ffen be-
kosten
ner eine
können
werden
30 000
Marken-
des An-
nahme
ung der
d Geld;
die Ein-
Geldfen-
t zurück
dem Be-
den sofort
rkenver-
igt wer-
ter Rine
Privat-
aus zu
ndlungen
die Zah-
n Stütz-
aufstellen
stenmar-
zu ent-
zu ent-
genaue
n, sowie
des Ge-
leistung
chuf des
ationalen
gemein-
en. Das
hntz ge-
nen der
r Vollen-
egen die
geflohen.
angeach-
en Orten
lung der
Reichs-
im Inse-
ere Leser
ben, doch
Auskunft
zu ver-
in Salz-
der Bipp-
gutes in
nach dem
anabend-
habe des
ers drei
schweren
sich ver-
enführer
ihn der
d! Aber
Und er
d sie bei
hlichkeit
heit der
bar ein
rich er
errannen
sich der
emanben
Seuche
metarbeit
lege be-
gemein-
Genug-
den war,
brauchte
Jhr mit
Oder:
zugrunde
uche, die
", oder:
nicht die
Abend
folgt.

Gez. d. Kriminalpolizei, die bald die Herkunft der Ware feststellen konnte.

Ärzte und Krankenkassen.

Die nun schon seit geraumer Zeit sich jeden Monat wiederholenden Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden der Krankenkassen und den Ärzten im Reichsarbeitsministerium fanden für März am 10. d. Mts. statt. Zur Beratung stand zunächst ein von Geheimrat Spielhagen verfasster Entwurf zur allgemeinen Regelung der Beziehungen zwischen Kassen und Ärzten. Die Ärzte erstrebten diese Regelung auf dem Wege des freien Vertrages, die Kassenvertreter verlangten sie auf dem Wege des Gesetzes. Nur der verbindliche Gewandtheit des Verhandlungsleiters, Ministerialdirektors Grieser, war es zu danken, daß trotz dieser Meinungsverschiedenheiten der Entwurf viele Stunden lang beraten wurde. In den hauptsächlichsten Einzelheiten kam es auch zu Übereinstimmung. Man muß nun abwarten, ob die Regierung das Ergebnis der Verhandlungen gesetzgeberisch verwerten will oder neue Versuche zu Vertragsvereinbarungen machen wird. Zum weiteren wurde über die Februar- und März-Honorare verhandelt. Bisher war stets die preussische Gebührenordnung Grundlage der Kassenarzthonorare gewesen. Nun ist die Gebührenordnung in ihrem Mindestsatz vom 1. Februar an mit 425 M. vom 15. Februar an mit 850 M. festgesetzt worden. Die Kassenvertreter erklärten sich aber wegen ihrer ungünstigen Finanzen nur bereit, 425 M. für den ganzen Februar, 850 M. für den März unter Ausschluss späterer Erhöhung zu zahlen. Die Ärzte bestanden dagegen auf den Mindestsätzen, so wie sie sind oder noch vom Wohlfahrtsminister festgesetzt werden sollten. Eine Einigung wurde nicht erzielt, obwohl für den Februar die ärztliche Arbeit schon ganz, für den März zu einem Drittel geleistet worden ist.

Amt Herford-Hiddenhausen

u. Laar. Aus einem Tischlereibetrieb wurden nächtlicherweise sämtliche Riemen gestohlen. Ueber ihren Verbleib hat man bislang nichts erfahren können. Der Schaden ist ein ungeheurer.

Amt Enger

u. Dillinghausen. Ein Feuerling kaufte von einem Landwirt ein Rind für 2 000 000 M.

Bad Dohnhausen. Gelegentlich einer Kneiperei in der Nacht zum Sonnabend im Wartesaal 1. und 2. Klasse wurden einem Manne von seinem Kollegen 50 000 M. gestohlen. Als der Bestohlene in früher Morgenstunde in seiner Wohnung anlangte, bemerkte er den Verlust. Der benachrichtigten Polizei gelang es dann auch bald, Nicht in die Sache zu bringen und den Täter zu überführen. Dieser legte ein Geständnis ab und ersetzte die gestohlene Summe.

Bielefeld. Die Wahl des Krankenkassendirektors und bisherigen Stadtverordneten-Vorstehers Josef Köllner zum zweiten Bürgermeister der Stadt Bielefeld ist von der Regierung bestätigt worden. Bürgermeister Köllner wird in der nächsten Stadtverordnetenversammlung in sein Amt eingeführt. Ebenso wurde die Wiederwahl des Dr. Pries zum Beigeordneten bestätigt.

Barthhausen. Ein noch unaufgeklärter Mordanschlag wurde auf ein in Barthhausen wohnendes junges Mädchen verübt. Als sie sich abends zu Bett begeben hatte, bemerkte sie, wie von außen von einer bereits einige Tage zuvor eingeworfenen Fensterscheibe der Ritt entfernt wurde. Dann langte eine fremde Hand durch das Fenster, zog die Gardine zur Seite und feuerte einen Schuß in das Zimmer ab, der aber nicht traf, da die Lieberfallene bereits das Zimmer verlassen hatte. Die abgeschossene Kugel und auch das Geschloß wurden später im Zimmer wiedergefunden. Vielleicht handelt es sich um die Rache eines abgewiesenen Freiers.

Lippische Freistaaten

Salzhausen. Ein großer Stoffdiebstahl, bei dem den Dieben Stoffe von ca. 7 Millionen Mark in die Hände fielen, wurde bei dem Schneidermeister Becker, Schießhofstraße ausgeführt. Die Diebe, zweifellos kommen mehrere Personen in Frage, da ein Einzelner kaum die Stoffe abtransportieren konnte, zerschneiden die Glascheibe der Radvorwand und öffneten dieselbe dann von innen. Hierauf haben sie sämtliche Stoffe, bis auf einige weniger wertvollere Stücke, an sich genommen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Kassel. Mittwoch morgen verhaftete die Kriminalpolizei den früheren Wobbeher K., in der Hohenzollernstraße wohnhaft unter dem dringenden Verdacht der Spionage und des Landesverrats zugunsten Frankreichs. K. hat vor einiger Zeit von den höchsten Gerichten wegen Schleihhandels mit Medikamenten eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten zur Verurteilung erhalten. Darüber schien er sehr erobert zu sein, worauf er sich dieser Tage hinsetzte, an die französische Besatzungsbehörde im Ruhrgebiet schrieb und sich den Franzosen zur Verfügung stellte. Dieser Brief wurde abgefangen, und so konnte der Verräter sofort hinter Schloß und Riegel gebracht werden, wo er nun zunächst seine Gefängnisstrafe von 9 Monaten verbüßen muß und die noch über ihn zu verhängende Strafe erwarten kann.

Künigsberg. Der Dienstknecht Fritz Wagner, den in dem dringenden Verdacht steht, am 29. Januar den Hausbesitzer Adolf Otten in Delftorf bei Salzhausen (Kr. Winsen

a. d. Ruhe) ermordet und beraubt zu haben, ist in Kuffstein in Trol verhaftet worden. Wagner war früher bei dem Hofbesitzer Westermann in Delftorf in Stellung und ist gleich nach dem Mord aus der Gegend verschwunden.

Borhalle. Betrunkene Franzosen machten am Sonntagabend gegen 10 Uhr die Gegend am Kaiserberg unsicher, indem sie Neubauten der Stahlwerke Brüninghaus mit Steinwürfen bombardierten und dabei die Fensterscheiben zerstörten. Einen Herrn, der vorüberkam und seine Wohnung auffuchen wollte, wurde ein Revolver auf die Brust gesetzt. Nach dem der Erschreckte seinen Paß vorgezeigt hatte, durfte er passieren. Montag früh erschienen diese Unholden in der Wohnung und entschuldigten sich damit, daß sie behaupteten, einen Eisenbahner gesucht zu haben.

Berlin. Dienstag morgen wurde im Keller eines Hauses in der Neuen Friedrichstraße der 66jährige Wächter Möwes gefesselt und ermordet aufgefunden. Wahrscheinlich haben Einbrecher die Tat begangen. Sie hatten die Kellerwände eingeschlagen und sind wahrscheinlich vom Wächter dabei überrascht worden.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreis, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Warum sind die Holzarbeiter in Herford ausgesperrt?

Hierüber besteht in der Bevölkerung vielfach eine irrige Auffassung. Mit nachstehendem wollen wir kurz den Tatbestand schildern:

Am 22. Februar fand unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Althaus eine Verhandlung statt. Eine Einigung wurde nicht erzielt.

Am 23. Februar ersuchten die Gauerwaltungen der Holzarbeiter-Verbände, die Tarifgemeinschaft der Arbeitgeberverbände mit folgendem Schreiben um neue Verhandlungen:

Nach dem Ausgang unserer letzten Verhandlung halten wir es für dringend erforderlich, daß umgehend neue Verhandlungen eingeleitet werden und in Verbindung mit den gestern schriftlich gebildeten Böhnen für die letzte Februarhälfte gleichzeitig über die Löhne für die erste Märzhälfte verhandelt wird.

Wir bitten Sie, die Verhandlungen spätestens am Dienstag, den 27. Februar, stattfinden zu lassen.

Nach dem Verlauf der letzten Verhandlungen ist die Ruhe in den Betrieben ernstlich gefährdet. Da wir nach Möglichkeit Störungen vermeiden möchten, auf Ihrer Seite den gleichen Willen voraussetzen, so sehen wir einer Zustimmung entgegen, möglichst auf telegraphischem oder telefonischem Wege, damit wir uns darauf einrichten können.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Gau Hannover, Zentralverband christl. Holzarbeiter.

Am 25. Februar wurde den Holzarbeiterverbänden von der Tarifgemeinschaft der Arbeitgeberverbände folgendes Schreiben zugesandt:

Ihr heute morgen eingegangenes Schreiben vom 23. d. Mts. werden wir den am Landestarifvertrag beteiligten Arbeitgeberverbänden abschriftlich zur Kenntnisnahme übermitteln. Unsere Gesamtstellungsnahme werden wir Ihnen Anfang nächster Woche zugehen lassen.

gez. Syndikus Becker, Herford.

Unsere Bemühungen, mit erneuten Verhandlungen am Dienstag, den 27. Februar, den Kampf zu vermeiden, haben dennoch keinen Erfolg gehabt.

Das Schreiben des Arbeitgeberverbandes ist nichts weiter als ein Fortführen der bisher beliebten Verschleppungsmanöver. Es wird hier durch Verstecken hinter den Vertrag beteiligter Arbeitgeberorganisationen verdeckt.

Hierauf haben am Sonnabend, den 3. März, die Kollegen in Minden in zwei Betrieben und in Detmold in drei Betrieben die Arbeit eingestellt. Am Sonnabend nachmittag teilte Herr Syndikus Becker vom Arbeitgeberverband mit, daß sie wegen der Lohnfreiheit den Schlichtungsausschuß in Detmold angerufen hätten. Eine offizielle Ein-

ladung erhielten die Arbeitnehmerverbände erst am Montag, den 5. März, nachdem die Arbeit schon in den einzelnen Orten am Sonnabend eingestellt war.

In einem Rundschreiben vom 6. März der Tarifgemeinschaft an die Arbeitgeber wird gesagt: Die Holzarbeiter-Verbände hätten die Anrufung des Amtlichen Schlichtungsausschuß mit Teilstreit beantwortet. Das Gegenteil ist richtig. Obgleich der Schlichtungsausschuß in Detmold den Termin auf Donnerstag, den 10. März, angesetzt hatte, haben in Herford die Arbeitgeber am Donnerstag morgen ausgesperrt. Die Arbeitgeber in Herford hatten es mit der Aussperrung sehr eilig.

Wenn nun von Arbeitgeberseite geglaubt wird, die Arbeit müßte in den bestreikten Betrieben wieder aufgenommen werden, nachdem über die Februarlöhne eine Einigung erzielt sei, so kann dem Ansinnen nicht stattgegeben werden, denn am 27. Februar wurde von den Holzarbeiter-Verbänden eine Verhandlung über die Märzlöhne verlangt. Bis heute haben die Unternehmer diese Verhandlung verschleppt.

Wenn nun der Arbeitgeberverband in den Tageszeitungen schreibt, daß die Verantwortung der Aussperrung den Führern der Arbeitnehmer überlassen werden müßte, so wollen wir den Lesern das Urteil überlassen.

Aug. Niemeier.

Siebt es noch eine Wohnungsnot in Herford?

Ein unsere Stadt durchlaufendes Gerücht, daß die Acker'sche Besetzung am Münsterkirchplatz abgerissen werden soll, soll zur Wahrheit werden. Das Wohnungsamt soll tatsächlich seine Zustimmung zu dieser für die Allgemeinheit unbegreiflichen, die Wohnungsnot ignorierenden Maßnahme gegeben haben. Man kann in der Besetzung mit verhältnismäßig geringen Kosten 6-8 Familien unterbringen und dadurch in etwas wieder die Wohnungsnot lindern. Warum beschreitet man denn diesen Weg nicht? Weil einerseits zufolge die Geistlichkeit der Münsterkirche die Entfernung wünscht. Als häufigkeit können die Gebäulichkeiten von einem ehrlich und aufrichtig urteilenden Sachverständigen nicht bezeichnet werden. Es scheinen also hier andere Gründe vorzuliegen. M. G. können aber Gründe noch so stichhaltiger Art in dem Stadium der großen Wohnungsnot gar nicht in Betracht kommen, hier heißt es in erster Linie, den Wohnungssuchenden zu einem Heim zu verhelfen, und ein solcher Fall liegt hier vor. Darum wende ich mich an die Öffentlichkeit, damit vor dem Forum derselben die geheimnisvoll betriebene Angelegenheit des Abbruchs verhandelt wird. Hier muß, wenn der Magistrat nicht eingreifen will, die höhere Instanz sich der Sache annehmen und ihr Veto gegen den Abbruch einlegen. Geschieht nichts in der Sache, dann kann man auch rechtlich nicht mehr von Wohnungsnot in Herford sprechen. Die Um- und Durchbaukosten können nicht als ausfallgebend für den Beschluß des Abbruchs angesehen werden, denn wenn letzthin für den Durchbau der „Heidemeier'schen“ Scheune stadtsseitig 185 000 M. aufgewendet sind, um einer Familie ein Unterkommen zu schaffen, dann darf man nicht zurückschrecken vor den Kosten, wenn es sich darum handelt, 6-8 Familien ein Heim zu schaffen. Es scheinen im Wohnungsamt nicht genügend sachmännisch gebildete Mitglieder als Beisitzer zu sein, sonst würden sie einem solchen Vorhaben sich widersetzen und ihre Zustimmung zu dem Abbruch verweigern haben.

Wohnungssuchende seid auf der Hut! Laßt diese Gelegenheit nicht unbeachtet vorübergehen. P. Schw.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 12. März. Die Nervosität, die seit längerer Zeit die Börse beherrschte, ist anscheinend etwas im Schwinden begriffen, denn der Erholungsprozeß, der am Freitag bereits ziemlich deutlich zu erkennen war, machte heute weitere, wenn auch mäßige Fortschritte. Namentlich entwickelten sich auch am Markt der Petroleumwerte lebhaftere Umsätze. Vorübergehend trat nach Festsetzung der ersten Kurse eine leichte Realisationsneigung der Spekula-

SL: B. f. B. Bielefeld 1:2 (1:2).

Es ist immer eine äußerst gewagte Sache, das Voraus-schauen, fintelmalen keiner in die Zukunft sehen und der beste Rechner sich verrechnen kann. Du du lieber, alter „Hundertjähriger Kalender“, besten Dank, daß du dich mit deiner Voraussage für den 11. März 1923 verbaun hast. Wenn es auch gerade keine Frühlingsluft war, die am Sonntag wehte, so war es doch wenigstens trocken, und der Platz ebenfalls. Kein Wunder, daß der Kampf B. f. B. gegen SL viele Zuschauer herausgelockt hatte, von Herford in Massen, von Bielefeld strichweise, da die Arminen ebenfalls ein Treffen gegen M. S. C. hatten. Dieses Schlussspiel der SL in der diesjährigen Serie war denn auch schon, sehr schön sogar, spannend von Anfang bis zu Ende. Beide Mannschaften schnell wie die Wiesel, angeführt durch Sturmführer, die sich gegenseitig im Einleiten von Angriffen, Tauschen und plötzlichen rasanten Durchbrüchen zu übertrifften suchten, und doch den kleinen Sturmführer der SL, Willy Zappe, trotz der zahlenmäßigen Niederlage seiner Mannschaft als seinem Amtsgenossen von der Gegenseite überlegen sieht. Namentlich die zweite Hälfte des Spieles wird manchem, besonders den Zweiflern, wie eine Offenbarung gewesen sein! Totenstille auf dem großen Platz, nur kurze zischende Zuruße des SL-Sturmes, der in fliegendem Abspiel, ohne zu stoppen, nach rechts und links, vor und zurück die Bälle zieht und dem Nebenmann genau vor die Füße legt. Das reinste Blendwerk! Wie durch einen Schleier sieht man den weißen Torhüter des B. f. B. in seinem Rahmen herumfliegen. Dieser Mann wuchs wirklich mit den Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, und wenn er auch nur einen kleinen Augenblick nachgelassen hätte, dann wären die Punkte heute in Herford. Die Hintermannschaft aus einem Guß, muß allerdings festgestellt

werden, daß der rechte Sturmführer der SL nicht das letzte, was man von ihm erwartete und erwarten mußte. Hier wird verbessernde Hand anzulegen sein. — Der Schiedsrichter? Er sah viele Sachen nur „einfach“, namentlich Schärpen der SL, sah er sofort, während die Blau-weißen allem Anschein nach freiwillig waren. Das darf nicht sein, zumal wenn Leute wie „Hein“ dadurch verdrücklich gemacht werden.

B. f. B. geht in der 11. Minute durch den Mittelfürmer in Führung, dem in der 16. Minute bereits das zweite Tor folgt. Beide Tore aus nächster Nähe und waren nur durch entschlossenen Schuß möglich. In der 29. Minute Zusammenstoß Schlingmeier-Strund, letzterer sendet aus vollen Lauf, von dem rechten Verteidiger stark bedrängt, ein. Es war das schönste Tor des Tages. Kurz vor Schluß werden einige todsichere Ausgleitgelegenheiten teils durch den rechten Flügel verfehlt, teils durch den Schiedsrichter durch „Abseits“-Pfeifen zunichte gemacht. Ferner überfah derselbe einen Handball vor der 16-Meterlinie.

Wenn der Spielausschuß der SL, seinem Mittelfürmer und dem linken Flügel eine passende rechte Sturmseite anfügt, darf man mit Recht auf das nächste Spiel gespannt sein. —

Sonstige Resultate:

SL 1. Jugendmannschaft schlug wider Erwarten den B. f. B. Bünde 2:1, wodurch die Führung in der Tabelle endgültig sichergestellt sein dürfte. SL 1b Jgd.: Bünde 1b 2:2, Rasenspiele 2a: SL 2a 2:0. Die 3. Mannschaft der SL gewann die Punkte gegen Dohnhausen kampflos infolge Nichtankommens des Gegners. Das Spiel der Reservisten in Paderborn fiel aus. B.

tion hervor, bald aber schritt sie wieder zu Rückkäufen und wurde darin durch Käufe aus privaten Kreisen unterstützt. Die neue Woche begann mit einer sehr ruhigen Devisenbewegung. Die ausländischen Zahlungsmittel setzten ungefähr zu den Schlusskursen des Sonnabends ein und hielten den ganzen Tag über auf dieser Basis. Dollarnoten wurden zwischen 20 700 und 20 900 gehandelt. Ähnlich wurde New-York mit 20 825 festgesetzt. Zu diesem Kurse war der Dollar auch weiterhin im Handel.

Devisenkurse.

12. März		10. März	
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Debit	Geld
Antwerpen-Brüssel	1 St.	8224,88	8265,63
Brüssel-Antwerpen	1 St.	1082,29	1087,72
Christiana	1 St.	8765,68	8774,42
Copenhagen	1 St.	3766,18	3774,42
Stockholm	1 St.	5581,18	5588,87
Oslo	1 St.	581,64	584,46
London	1 St.	997,60	1002,60
Paris	1 St.	9775,00	9775,00
Amsterdam	1 St.	20782,86	20782,86
Frankfurt	1 St.	1261,88	1268,17
Schweiz	1 St.	8780,27	8899,78
Genève	1 St.	3221,92	3235,08
Madrid (Devisen-Debit abgez.)	1 St.	28,82	28,82
Buenos Aires	1 St.	617,46	620,66
Santiago	1 St.	6,81	6,85
Valparaiso	1 St.	7710,67	7749,33
Batavia	1 St.	123,69	124,31
Manila	1 St.	9375,00	10025,00
Yokohama	1 St.	1294,25	1295,75

Berliner Produktienbörse.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen vom 12. März	
Produkte	50 Kilo in Markt
Weizen, märk.	40000-41000
" pomm.	—
" schles.	—
Roggen, märk.	37500-38000
" weissenb.	—
" ostf.	—
" schles.	—
Gerste, Sommer	32000-33000
" schles.	—
Hafer, märk.	30000-31000
" pomm.	—
Malz, 1000 Berlin	44000
Waggonfr. Hamburg	40000-41000
" 120-180 00	—
Roggenmehl	110-120000
Weizenmehl	20000
Roggenkleie	2100-22000
Raps**	15000
Leinöl**	85000

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Kohlenverkauf
am Mittwoch, den 14. März 1926,
auf Marke 5:

Bezirk 10 (Niedler)	mittelf. Braunkohlenbriketts	7750
Bezirk 11 (Siedler)	desgleichen	7750
Bezirk 12 (Meise)	desgleichen	7750
Bezirk 13 (Friedemeier)	desgleichen	7750
Bezirk 14 (Schneider)	desgleichen	7750
Bezirk 15 (Berg)	desgleichen	7750
Bezirk 16 (Müller)	desgleichen	7750
Bezirk 17 (Wisse)	desgleichen	7750
Bezirk 18 (Beiner)	desgleichen	7750

Auf Marke 6:
Bezirk 3 (Stranghörer) mittelf. Braunkohlenbriketts 7750
Bezirk 4 (Korte) desgleichen 7750
Ortskohlenstelle Herford.

Dollar-Schakanweisungen des Deutschen Reiches

garantiert von der Reichsbank,
am 15. April 1926 mit 120% rückzahlbar.

Stücke zu 5, 10, 20, 50 u. 100 Dollar.
Zeichnung vom 12. bis 24. März d. J.

Zeichnungen werden bei den unterzeichneten Zeichnungsstellen entgegengenommen. Prospekte mit den näheren Bedingungen liegen bei allen Zeichnungsstellen auf u. werden auf Wunsch abgegeben.

Herforder Bank, Zweigstelle der Osnabrücker Bank, / Barmer Bankverein.
Direction der Disconto-Gesellschaft. / Reichsbankniederstelle Herford.

Stadttheater Herford.

Freitag, 16. März, 7 Uhr:
Auer Abonnement
Modrenwäsche
Schwanz in 3 Akten
von Zupke und u. Mathern
Sonabend, den 17. März,
6 1/2 Uhr:
Auer Abonnement
„Der Freischütz“
romant. Oper
v. C. M. v. Weber
Sonntag, d. 18. März, 7 Uhr:
Modrenwäsche.

WITTE KIND

Von Dienstag bis Donnerstag
Die II. Fortsetzung
des amerikanischen Sensations- und Abenteuer-Films
Elmo, der Furchtlose
(Tarzans neue Mission)
II. Episode:
Die Flammen des Todes



in 6 wöchigen Akten.
In der Hauptrolle:
ELMO LINCOLN.

Diese zweite Episode weist wieder Sensationen auf,
die alles Vorausgegangene in den Schatten stellen.
Dazu:
Schattenkinder des Glücks
Ein Spiel der Liebe und ihrer Bitterkeit in 6 ausgezeichneten, grossen Akten, ein Bild voll Naturtraue,
von kindlich frohem Leben, aber auch von Leiden,
schaffen, Sinnestraum, ein Werk, das von Anfang
bis Ende in gespanntester Aufmerksamkeit hält.

Wir kaufen Papier-Abfälle aller Art.

alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Wir suchen für sofort
für die Strasse Bielefelderstrasse,
Diebolderstrasse u. einen ordent-
lichen, zuverlässigen Jungen als

Zeitungsträger

Herforder Zeitung
für Stadt und Land.



Wo mit?

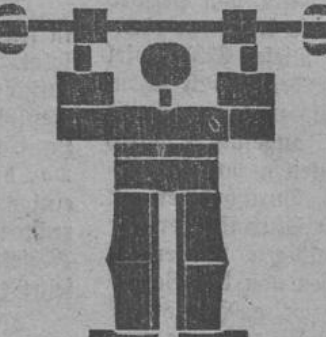
Lavalin

die reine Terpentinölware
macht blanke Stiefel
überall zu haben.
Herr G. Meyer, A.-G. Hamm-Bücklingen.

Vortrator: F. C. Brand, Lage L. L.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Kufirol
bessere Drogerien erhältlich
Herrn Rüdiger und Wundlaufen Kufirol-Pflaster
Drogerie Jisemann, Rennstr. 21.



Die schwersten Sachen

setzt unsere Setzerei in vollendeter
Form, und unsere Druckerei fertigt
die grössten Massen-Auflagen sauber
in kürzester Zeit zu billigsten Preisen.
Verlangen Sie sofort unser Angebot!

Saat-Kartoffeln

(Odenwälder blaue)
aus Pommern einzeln offen.
Ausgabe: Mittwoch und
Donnerstag.
Obstbauverein,
Eberdissenstrasse 6.

Kali, Kainit, Ammoniak, Superphosphat, Thomasmehl

hat noch abzugeben
Witt. Heidemann,
am Altesbadhof,
Telefon 1115.

Gartenarbeiter gesucht.

Uffmann,
Rennstr. 15.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen ge-
heilt werden. e. pers. Stand. des
nach meinem Verfahren sach-
lich geübten Arztes in
Bielefeld, Altesbad, 25a part.
jed. Donnerstag v. 9-1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt f. Asthmaleiden.

Konkurrenz schweigt! Zahle aber mehr für Ziegel.

groß und klein und sämtliche Sorten Zelle als
amerikanische Reflame-Konkurrenz.
Habe noch 100 Dachsalzziegel und
etwa 1000000 Ziegel
Wilhelm Hilmert,
Saal-, Zell- und Rohproduktenhandlung, Johannisstrasse 18. Telefon 968.

Damen- und Kinder-Garderobe

fertigt an in und außer:
dem Hause.
Elfriede Köneke,
Bad Deynhausen,
Gardierwerk 1 b.

Schneiderin und 2 Lehrlingmädchen

gesucht. Angebote v. 0148
an die Geschäftsst. d. Stg.

Frau od. Mädchen

zum reinigen der Geist-
stimmung für täglich Stunde
gesucht.
Landtrantenasse,
Rt. 1-baustr. 10.

Kinderbettstellen

la. Qualitäts-
Betten
mit feinsten Halb-
daunen und Daun-
gefüllt, in allen Breiten,
sofort zu liefern.
Sämtliche Betten
werden im Beisein der
Kunden gefüllt.
Federn, Halbdunen,
Daunen, Steppdecken
stets vorrätig.
Bettfabrik
F. Mertens
Bielefeld.
Kinderwagen

Kräutergarten

unverfälscht, m. id. ungesch.
Juden u. an alle Sammler.
Drogerie Jisemann,
Rennstr. 21. Auch Versand.